

Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. **J. Victor Carus** in Leipzig.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

XVI. Jahrg.

13. März 1893.

No. 414.

Inhalt: I. Wissenschaftl. Mittheilungen. 1. Werner, Herpetologische Nova. 2. Verhoeff, Notiz zum Schaltstadium bei Juliden-Männchen. 3. Krassiltschik, Zur vergleichenden Anatomie und Systematik der Phytophthires. 4. Hickson, Note on the Parasitism of Chelifers on Beetles. 5. Koenike, Noch eine neue Hydrachnide aus dem Rhätikon. 6. Skuphos, *Partanosaurus Zitteli*. II. Mittheil. aus Museen, Instituten etc. Zoological Society of London. III. Personal-Notizen. Vacat. Litteratur. p. 65—72.

I. Wissenschaftliche Mittheilungen.

1. Herpetologische Nova.

Von Dr. Franz Werner, Wien.

eingeg. 1. Februar 1893.

1. *Dendrophis helena* n. sp.

Diese schöne Baumschlange unterscheidet sich von *Dendrophis grandoculis* Blng. (Fauna Brit. Ind. Rept. Batr. p. 337), der sie sich von den indischen *Dendrophis*-Arten durch ihre sehr großen Augen am meisten nähert, durch die größere Breite und geringere Zahl der Ventralen und Subcaudalen, ferner dadurch, daß das vierte Supralabiale das Auge nicht berührt und durch die gelbe Spinallinie im vordersten Rumpfdrittel.

Schuppenformel: Sq. 15, V. 163, A. 1/1, Sc. 91/91 + 1.

Auch durch die längere Praefrontalsutur (anderthalbmal so lang als die internasale), durch das längere Frontale (länger als sein Abstand von der Schnauzenspitze), durch die längeren vorderen Kinn schilder (ebenso lang wie die hinteren) — überhaupt ist der Kopf, so auch Frontale, Supraocularia und Parietalia, relativ lang und schmal — unterscheidet sich diese Art von *D. grandoculis*. Temporalia 2 + 2 + 2, vom ersten Paar das untere, vom zweiten das obere länger, das dritte Paar gleich groß.

Die Schuppen der vorderen Rumpfhälfte haben schwarze Spitzen, wodurch eine Art Querstreifung entsteht, die nach hinten allmählich

unmerklich wird. Die gelbe Spinallinie beginnt auf der dritten Schuppe hinter der Parietalnaht. Kopf ganz ähnlich gefärbt und gezeichnet, wie bei *D. pictus*, Oberseite von Rumpf und Schwanz olivenbraun, Unterseite einfarbig hellgraugrün.

Länge 900 mm, davon 245 mm auf den Schwanz.

Heimat: Ceylon.

Von der ebenfalls großaugigen australasiatischen Art *D. macrops* Gthr. (Proc. Zool. Soc. London 1877 p. 131) unterscheidet sich *D. helena* durch die in 15 Reihen angeordneten Schuppen, die geringere Zahl der Ventralen und Subcaudalen und durch die Zeichnung.

2. *Fanchonia* n. g. *Dyscophidarum*.

Von *Platypelis*, der einzigen Dyscophiden-Gattung, deren Gaumenzähne in zwei getrennten Gruppen stehen, unterscheidet sich dieses neue Genus durch die hinten eingekerbte Zunge, das große und sehr deutliche Tympanum, die halben Schwimmhäute der Zehen, die starken Praeoracoide, die nicht auf den Coracoiden ruhen und das vorhandene Omosternum. Die Finger sind nahezu frei, nur der dritte und vierte durch $\frac{1}{4}$ Schwimmhaut verbunden, die Spitzen kaum merklich erweitert. Pupille horizontal. Keine Gaumenfalten.

Der Rumpf verschmälert sich allmählich nach hinten, wie etwa bei einem *Rhacophorus*, besitzt jederseits eine hinter dem Auge beginnende, über das Tympanum ziehende Lateralfalte. Omosternum und Sternum fast vollständig knorplig. (Da das einzige Exemplar in der Brustregion leider beschädigt ist, so konnte ich vom Sternum und Epicoracoid nur Fragmente auffinden.) Sacraldiapophysen deutlich dreieckig verbreitert.

Fanchonia elegans n. sp.

Kopf groß, nahezu ebenso breit (19 mm) wie lang (20 mm), ziemlich flach, die Kopfseiten sehr schief abfallend, Zügelgegend etwas vertieft, Schnauze ziemlich spitz zulaufend, vorn abgerundet. Schnauzenkante undeutlich. Interorbitalraum etwa so breit wie ein oberes Augenlid. Tympanum $\frac{3}{4}$ der Augenbreite. Hinterbeine reichen mit dem Tibiotarsal-Gelenk bis zur Schnauzenspitze. Oberseite glatt, Unterseite ganuliert.

Oben dunkelgrün, unten gelblichweiß. Lateralfalte silberweiß. Oberlippe und Schnauzenkante schwarzgrün, über dem dunklen Oberlippenstreifen, und zwar vom Auge bis zur Achsel eine silberweiße Linie. Tympanum rothbraun. Rücken mit weißen Punkten und großen, länglichen Inselflecken von hellgrüner Farbe.

Totallänge 55 mm, Länge der Hinterbeine 90 mm.

Heimat: Wahrscheinlich das tropische Afrika, da mit *Tropidonotus ferox*, *Boodon virgatum* und *Lycophidium capense* zusammen in einem Glase erhalten (♀).

3. *Hyla (Trachycephalus) angustifrons* n. sp.

Unterscheidet sich von allen *Hyla*-Arten mit rauher und dem Knochen verwachsener Frontoparietalhaut durch die schmale Interorbitalregion (kaum breiter als ein oberes Augenlid), das kleine Tympanum, welches etwa halb so breit wie das Auge ist, die weit weniger erweiterten Finger (kaum von der halben Breite des Tympanums), und die etwas kürzeren, mit der Tibiotarsal-Articulation etwa bis zur Augenmitte reichenden Hinterbeine.

Zunge etwa quadratisch mit abgerundeten Ecken, nahezu vollständig angewachsen, hinten etwas eingekerbt und mit medianer seichter Längsfurche. Gaumenzähne in zwei kleinen, durch einen sehr geringen Zwischenraum getrennten in einer Linie liegenden Gruppen, zwischen den mäßig großen Choanen. Kopf etwa ebenso breit wie lang, Frontoparietalgegend kaum merklich vertieft, Schnauze abgerundet, kaum länger als der Durchmesser des Auges, Kopfseiten ziemlich schief abfallend, Zügelgegend vertieft, Schnauzenkante deutlich, aber nicht scharf, nahezu gerade. Finger mit $\frac{1}{3}$, Zehen mit $\frac{1}{2}$ Schwimmhäuten; Oberseite glatt, Bauch und Unterseite der Schenkel granuliert. Färbung hellgraugrün, Hinterbeine breit dunkelgrau gebändert. Die Heimat des schlecht erhaltenen Exemplares ist Brasilien.

4. *Rana octoplicata* n. sp.

Gaumenzähne in zwei starken Gruppen hinter den Choanen. Kopf groß, breit, ziemlich flach, Schnauzenkante undeutlich, Interorbitalraum nicht ganz so breit wie ein oberes Augenlid, Tympanum groß und sehr deutlich, etwas mehr als $\frac{2}{3}$ des Augendurchmessers. Der erste Finger länger als der zweite. Zehen ziemlich lang mit kaum $\frac{1}{4}$ Schwimmhäuten. Subarticular- und innerer Metatarsalhöcker schwach entwickelt, der äußere kaum merklich. Tibiotarsalgelenk reicht bis zwischen Auge und Schnauzenspitze. Zwischen den beiden Lateralfalten noch sechs ganz ähnliche, von denen die mittleren vier in einer den Hinterrand der Augen verbindenden Linie, die beiden äußeren in der Scapulargegend entspringen. Haut glatt, zwischen den Falten chagriniert, Unterseite der Oberschenkel stark körnig.

Oberseite graugrün, mit großen schwarzgrünen Flecken von unregelmäßiger, rundlicher Form, alle mit einem hellen Hof umgeben; ein eben solcher herzförmiger Fleck zwischen den Augen; Schnauzen-

kante und ein dreieckiger Fleck zwischen Tympanum und einem Fortsatz der Lateral falte ebenfalls dunkel; Lippenränder mit weißen Tropfenflecken, Hinterbacken schwarzbraun marmoriert. Unterseite einfarbig (weiß?).

Totallänge 92 mm. Heimat: die Vereinigten Staaten von Nordamerika; der genauere Fundort des einen, weiblichen, gut erhaltenen Exemplars ist nicht bekannt. Dieser Frosch, welcher an den acht Längsfalten und den kurzen Schwimmhäuten von allen nordamerikanischen *Rana*-Arten leicht zu unterscheiden ist, gehört dem Formenkreis der *Rana halecina* Kalm an, aus dem die meisten Arten dorsale Längsfalten besitzen und zwar *R. palustris* zwei lange und vollständige, während bei *R. virescens* dieselben kurz und in Mehrzahl vorhanden sind; bei *R. halecina*, *leontii* und *areolata* sind sie meist mehr oder weniger undeutlich. Auf die Unterscheidung der Arten der *halecina*-Gruppe werde ich demnächst in einer besonderen Arbeit näher eingehen.

5. *Rana schlüteri* n. sp.

Aus der Gruppe der *Rana macrodon* und *tigrina*; die Zehenspitzen nicht erweitert, sondern einfach stumpf abgerundet, Zehen mit $\frac{3}{4}$ Schwimmhäuten, Gaumenzähne wie bei *R. macrodon*, keine Unterkieferfänge. Interorbitalraum schmaler als ein einzelnes Augenlid. Tympanum deutlich, von $\frac{3}{4}$ Augendurchmesser; der erste Finger länger als der zweite, Subarticulartuberkeln sehr stark entwickelt. Nur ein schwacher Fersenhöcker vorhanden. Tibiotarsalgelenk reicht bis zum Augencentrum. Rückenhaut mit zahlreichen, kurzen mehr oder weniger scharfen Längsfalten. Oberes Augenlid granuliert. Falte über dem Tympanum fast unmerklich.

Oben graubraun mit großen schwarzen Flecken, unten gelblich, rothbraun marmoriert (Kehle) oder gefleckt (Bauch und Schenkel). Nähere Beschreibung folgt in den »Verhandlungen der k. k. zoologisch-botan. Gesellschaft zu Wien, 1893«.

Heimat: Borneo.

2. Notiz zum Schaltstadium bei Juliden-Männchen.

Von C. Verhoeff, Bonn a./Rh.

eingeg. 3. Februar 1893.

In meinem diesbezüglichen Aufsätze No. 410 des Zool. Anzeigers befindet sich ein Schreibfehler, auf welchen ich hierdurch aufmerksam machen muß; der Passus auf p. 5 unten hat natürlich zu lauten: »Von dem Stadium der *Julus*-Männchen etc. müssen wir in Bezug auf die Copulationsorgane einen ebenso weiten Sprung machen wie bei

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Werner Franz

Artikel/Article: [1. Herpetologische Nova 81-84](#)